

## Randnotizen – Teil 4

---

Die im Herbst 2004 gestartete Serie *Randnotizen des Ausschusses für die Geschichte der OAG (GOAG)* ist als eine Art „Schaufenster“ gedacht, durch das die Mitglieder einen Einblick in die Entstehung einer OAG-Geschichte nehmen können. Im Rahmen dieser Reihe werden interessante, aber weniger bekannte Gesichtspunkte der Vereinsgeschichte schlaglichtartig beleuchtet. Die in loser Folge erscheinenden Artikel sind voneinander völlig unabhängig. Eine Vorabveröffentlichung der späteren Gesamtdarstellung ist nicht intendiert. Die bisherigen Randnotizen 1-3 des gleichen Verfassers sind im Oktober 2004, sowie im Februar und September 2005 erschienen.

### „Das ausgefallene Jubiläum“

Christian W. Spang

#### **Das große Erdbeben und die 50-Jahr-Feier 1923**

Es ist bekannt, daß die OAG nicht, wie in Deutschland üblich, die 50. Wiederkehr ihrer Gründung ausgiebig feierte, sondern ihren 60. Geburtstag. Als Begründung wird in den OAG-internen Darstellungen meist das schwere Erdbeben des Jahres 1923 angeführt, das große Teile der japanischen Hauptstadt zerstört hatte. In seinem Buch, *Deutsche in Japan* (1961, S. 82) schreibt Kurt Meißner ohne weiteren Kommentar „Das 50-jährige [Jubiläum der OAG] fiel in das Erdbebenjahr und hatte deshalb nicht gefeiert werden können.“ Ein Bericht des deutschen Generalkonsuls in Shanghai, Freiherr Ruedt von Collenberg, an das Auswärtige Amt vom 25.1.1933 bestätigt, daß auch in Diplomatentreisen die Vorstellung nachträglich verbreitet war, die Feier des 50. Gründungstages sei wegen des großen Erdbebens in Tokyo verschoben worden:

„Dieses Fest<sup>1</sup> (...) wird in größerem Stil hauptsächlich auch deswegen begangen, weil eine, der Bedeutung entsprechende festliche Begehung des 50jährigen Gründungsfestes im Jahre 1923 wegen des großen Erdbeben unterbleiben mußte.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Gemeint war hier die geplante 60-Jahr-Feier der OAG 1933.

<sup>2</sup> Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (P.A.-AA), R 65797.

Daß sich die Naturkatastrophe erst am 1. September 1923, mithin ein knappes halbes Jahr nach dem 22. März, dem Gründungstag der OAG, ereignet hatte, bleibt sowohl bei Meißner als auch bei Ruedt von Collenberg unberücksichtigt. Angesichts dieser chronologischen Situation kann das Erdbeben nicht der alleinige Grund für die nicht stattgefundene Feier sein. Als Erklärung für die Planung der umfangreichen Feierlichkeiten rund um den 60. Jahrestag der OAG-Gründung, wird ein Jahr vorher, d.h. im März 1932 in den NOAG (Band 28) auf Seite 6 neben der Naturkatastrophe auch auf die Kriegsfolgen verwiesen:

„ Im allgemeinen ist es ja nicht gerade der 60ste Geburtstag, den man besonders feiert, sondern der 50ste. Aber am 22. März 1923 stand unsere Gesellschaft noch zu sehr unter den Nachwirkungen des Krieges, um an eine größere Festveranstaltung zu denken, und das im Herbst des Jahres erfolgte große Erdbeben trug dann weiter dazu bei, die Pläne aufzuschieben. So beschloß dann der Vorstand, den 60sten Geburtstag unserer Gesellschaft besonders zu feiern.“

Zwischen den Zeilen kann man hier herauslesen, daß weder die Lage der OAG noch das Erdbeben der alleinige Grund für die langfristige Vertagung gewesen waren. Ansonsten hätte man nach menschlichem Ermessen die Entscheidung, die Feier zu verschieben, nicht erst im Herbst 1923, sondern im Vorfeld des eigentlichen Termins getroffen. Aus Anlaß des 70. Gründungstages erschien in Band 63 der NOAG ein von Kurt Meißner verfaßter Artikel zur OAG-Geschichte mit dem Titel „*Der O.A.G. zum 22. März 1943.*“ Auf Seite 10 beschreibt der damalige OAG-Vorsitzende die Situation der Gesellschaft in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, also den Jahren unmittelbar vor dem 50. Geburtstag anders, als dies in dem oben zitierten Ausschnitt aus Band 28 der NOAG geschehen war:

„ Unser jetziges Bibliotheksgebäude wurde damals gebaut. Die Vortragsabende fanden regelmäßig statt, neue Bände mit wertvollen Mitteilungen erschienen. In Tokyo sammelte sich eine neue deutsche Kolonie, die die alte Tradition aufnahm. [...] Ende 1922 [...] brauchte man für die Zukunft der O.A.G. nichts mehr zu befürchten.“

Davon, daß die ungefestigte innere Situation der Gesellschaft bei der Entscheidung, die Feier um 10 Jahre zu verschieben, eine wichtige Rolle gespielt hatte, ist hier mit keinem Wort die Rede. Im Gegenteil stellt Meißner die Lage als positiv und gefestigt dar.

### **Die Verlegung der 50-Jahr-Feier auf den 30. Oktober 1923**

Die schlichte Festschrift vom März 1923 erwähnt auf Seite 11 – ohne Angabe von Gründen – den Festtag: „Die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens wird am 30. Oktober 1923 ihr 50-jähriges Stiftungsfest

feiern.“ Einen neuen Aspekt für die Festlegung des Termins der Feier auf den Herbst des Jahres 1923 bringt die *Geschichte der OAG* aus dem Jahr 1982. Auf Seite 43 wird auf die Abwesenheit des deutschen Botschafters verwiesen, was immerhin einigermaßen plausibel klingt:

„Wir wollten eigentlich 1923 unser 50. Jubiläum feiern; es war für den 30. Oktober geplant, weil Botschafter Solf am eigentlichen Gründungstag (22. März) auf Urlaub war und nicht früher teilnehmen konnte.“

Dr. Wilhelm Solf hatte nach seiner Ankunft in Japan gemäß der auf das Jahr 1907 zurückreichenden Traditionen den Ehrenvorsitz der OAG übernommen. Aufgrund mangelnder politischer Einflußmöglichkeiten von Tokyo aus, spekulierte der ehemalige Kolonial- und Außenminister Solf in den ersten Jahren seiner Tätigkeit in Tokyo allerdings mit dem Posten des Botschafters in Washington (von Vietsch 1961: 251). Seine Stellung und sein Ansehen waren 1921/22, d.h. zum Zeitpunkt als der OAG-Vorstand vermutlich damit begann, sich Gedanken über eine mögliche 50-Jahr-Feier zu machen, nicht mit derjenigen zu vergleichen, die er bei seiner Abreise aus Japan im Dezember 1928 erreicht hatte.<sup>3</sup> Eine Festveranstaltung der OAG ohne Solf hätte im Frühjahr 1923 durchaus im Bereich des Möglichen gelegen, zumal dessen liberale Einstellung und Unterstützung der Weimarer Republik ebenso wie sein – auf den juristischen Fakten des internationalen Rechts basierendes – Eintreten für eine Einhaltung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages nicht von allen (Japan-)Deutschen geteilt wurde.<sup>4</sup>

Das oben wiedergegebene Zitat aus der *Geschichte der OAG* entstammt dem ersten, von Carl von Weegmann verfaßten Teil, den dieser allerdings aufgrund seines plötzlichen Todes nicht mehr hatte zu Ende schreiben können. Auf der Basis von dessen Unterlagen hatte es Meißner übernommen, den Text zu vollenden. Zwar war hier hinsichtlich des Botschafters lediglich von „Urlaub“ die Rede, allerdings dürfte damit implizit Solfs erste Deutschlandreise gemeint gewesen sein. Hier jedoch liegt das Problem. Solf war im Juni 1922 nach Deutschland aufgebrochen, traf aber bereits Ende November, d.h. 4 Monate vor dem 50. Gründungstag der OAG, wieder in Tokyo ein. Und selbst wenn Solf tatsächlich am 22. März in Japan Urlaub gemacht hätte, hätte man die Feier

<sup>3</sup> Als Solf 1928 das Land verließ, widmete die *Japan Times* diesem Ereignis eine Sonderausgabe. Siehe Bundesarchiv Koblenz, N 1053 (Nachlaß Solf), Band 152. Abgedruckt ist hier auch die Ansprache von Dr. Max Huth, die der damalige OAG Vorsitzende auf einer Festveranstaltung am 28.11.1928 gehalten hatte.

<sup>4</sup> Beispielsweise sei hier auf Solfs Eintreten für die neue, schwarz-rot-goldene Weimarer Flagge verwiesen. Auch nach Ablauf der offiziellen Übergangsfrist hätten einige in der OAG offensichtlich lieber die alte schwarz-weiß-rote kaiserliche Flagge auf dem Dach des OAG-Anwesens gesehen. Siehe hierzu: Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, R 88960: Solf an Auswärtiges Amt. Vom 27.1.1922. Hier erwähnte Solf, daß „ein politisch rechts orientiertes Vorstandsmitglied“ die Flaggenfrage von der Hauptversammlung hatte entscheiden lassen wollen.

problemlos einige Tage oder Wochen später arrangieren können. Was von Weegman/Meißner hier anführen, ist demnach ganz offensichtlich nicht die ganze Wahrheit.

### **Die Deutschlandreise des (Ex-) Vorsitzenden**

Anders als Solf weilte mit Kurt Meißner einer der wichtigsten OAG-Männer der Zwischenkriegszeit gerade im Frühjahr 1923 in Deutschland. Meißner, immerhin seit 1906 in Japan und seit 1907 OAG-Mitglied, hatte bereits vor dem Ersten Weltkrieg im Auftrag des Vorstandes diverse Feiern und Feste organisiert<sup>5</sup> und war 1920 zum Vorsitzenden gewählt worden. In seinen Erinnerungen *Sechzig Jahre in Japan* schreibt Meißner (S. 112), daß er sich gegen Ende des Jahres 1922 zu einem längeren Heimaturlaub entschieden hatte. Daraufhin war der OAG Vorsitz an Dr. Max Huth übergegangen, der – womit Meißner wohl nicht gerechnet hatte – bis 1932 Vorsitzender blieb.<sup>6</sup> Die Abwesenheit Meißners dürfte der Hauptgrund für die entscheidende Verschiebung der Geburtstagsfeier auf den Herbst des Jahres 1923 darstellen, die nicht ohne den – sowohl in der deutschen Gemeinde im allgemeinen als auch innerhalb der OAG im Besonderen – einflußreichen (ehemaligen) Vorsitzenden und Finanzier stattfinden sollte.

Einen Präzedenzfall für eine derartige Verschiebung hatte es im übrigen 1898 gegeben. Auch das 25jährige Jubiläum der OAG wurde statt im Frühling im Herbst des Jahres gefeiert. Der 29. Oktober, der Tag an dem die Feier stattfand, war der Termin, an dem die OAG 13 Jahre zuvor (1885) ihr erstes eigenes Haus mit einer Festsitzung eröffnet hatte. Aus der Sicht der beteiligten Personen war dieses Datum angesichts der vielen Umzüge in den Jahren 1873-1885 ein Meilenstein der OAG-Geschichte,<sup>7</sup> der aus Sicht der Zeitgenossen offensichtlich (fast) gleichberechtigt neben dem Gründungstag stand. Die Verlegung der 50-Jahr-Feier auf Ende Oktober 1923 dürfte in dieser Tradition gestanden haben.

---

<sup>5</sup> Meißner, 1973, S. 36, schreibt hierzu folgendes: „Hie und da war die O.A.G. gezwungen, gesellschaftliche oder patriotische Feiern oder Feste zu veranstalten. Es gab damals noch keine andere Organisation für so etwas. Der Vorstand ernannte dann jedes Mal mich und Prinz Reuß XXXIII von der Botschaft, um alles zu arrangieren.“

<sup>6</sup> An dieser Stelle ist auf einen gravierenden Fehler in der OAG-Festschrift *Das Neue OAG-Haus 1979* (1980) hinzuweisen. Dort ist auf Seite 55 ein Portrait Meißners abgedruckt, dessen Bildunterschrift folgendermaßen lautet: „Dr. h.c. Kurt Meissner, Vorsitzender 1921-1948“, d.h. die Amtszeit Huths, immerhin die bis zu diesem Zeitpunkt längste (und bis heute zweitlängste) wird hier übergangen. Fragwürdig ist auch, das hier als Endpunkt genannte Jahr 1948, bestand die OAG doch zwischen 1945 und 1950/51 bestenfalls auf dem Papier.

<sup>7</sup> Siehe hierzu die PowerPoint-Präsentation des Verfassers auf dem OAG-Symposium „Global Tokyo“ am 14.5.2005 sowie dessen Beitrag in dem von den Organisatoren des Symposiums geplanten Sammelband.

Daß die Feier wegen Meißners Abwesenheit zunächst auf den Herbst des Jahres verschoben worden war, hatte dieser kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs selber in den NOAG (Band 63: 10) geschrieben:

„Es wurde verabredet, daß das fünfzigste Jubiläum im Herbst nach der Rückkehr des Verfassers [Meißner] gefeiert werden sollte. [...] Aber am 1. September 1923 wurde Tokyo durch das große Erdbebenfeuer zerstört, und auch wenn das Feuer wenige Schritte vor der O.A.G. haltmachte, so war doch an eine Feier des Jubiläums mitten unter den Trümmerhaufen nicht zu denken.“

Diese Aussage scheint nicht mit den Fakten zusammenzupassen, schließlich war Meißner erst Anfang 1924 nach Japan zurückgekehrt (von Weegmann/Schinzinger 1982: 44 und Meißner 1973: 121). Daß zwischen Aus- und Wiedereinreise über ein Jahr verging, entsprach jedoch nicht Meißners ursprünglicher Intention. Er hatte jedoch in Deutschland überraschend die Frau fürs Leben gefunden und diese kurz entschlossen geheiratet und seinen Aufenthalt deshalb wesentlich verlängert, womit sich auch diese Ungereimtheit hinreichend – und für Meißner zweifellos äußerst erfreulich – erklären läßt.

Angesichts der stillschweigenden finanziellen Unterstützung, die die OAG jahrelang von Meißner erfuhr,<sup>8</sup> kann man annehmen, daß dieser eine (teilweise) Finanzierung der Festveranstaltung in Aussicht gestellt hatte. Die Feier des 50. Jahrestages hätte wohl im Frühjahr 1923, mithin ein halbes Jahr vor dem großen Erdbeben stattgefunden, wenn Kurt Meißner zu diesem Zeitpunkt in Tokyo gewesen wäre. Lediglich aufgrund der Tatsache, daß die Feier auf den Oktober verschoben worden war, wurde das Erdbeben vom 1. September für die Absage der Feier überhaupt relevant.

### **Zehn Jahre später: Die Feier des 60. Geburtstag im März 1933**

Während die 50-Jahr-Feier unter den geschilderten Umständen abgesagt und die entsprechende Festschrift mit einem Umfang von 16 Textseiten bescheiden ausgefallen war, wurde die 60. Wiederkehr des Gründungstages sehr aufwendig zelebriert und von zwei Jubiläumsbänden mit insgesamt 44 Beiträgen gekrönt. Die Vorbereitungen hierzu waren bereits 1931 in der Form eines im September des Jahres an alle bisherigen MOAG-Autoren versandten „Call-for-Papers“ angelaufen (MOAG 26/F: 2). Die OAG berichtete nicht nur in den NOAG mehrfach über den Stand der Vorbereitungen und über den Festakt selbst, sondern brachte 1934 auch eine mit sieben Bildern versehene 48-seitige Darstellung der Feierlichkeiten als Teil F des 26. Bandes der MOAG heraus. Außerdem wurde, wie es dort heißt: „eine Neuauflage der Geschichte der

<sup>8</sup> In einem Interview aus dem Jahr 1995 hatte Dietrich Seckel gesagt, daß Meißner „in der OAG stillschweigend das finanziert[e], was nötig war“. Siehe Franziska Ehmcke, Peter Pantzer (Hrsg.), *Gelebte Zeitgeschichte. Alltag von Deutschen in Japan 1923 - 1947*, München, 2000, S. 45.

Gesellschaft [...] in deutscher und japanischer Sprache herausgegeben und noch vor dem Festtage an die Mitglieder versandt.“ Während die deutsche Version im Literaturverzeichnis am Ende dieser Randnotizen erscheint, bleibt es ein Ziel des GOAG, der japanischen Fassung dieser Geschichte habhaft zu werden.

Am Nachmittag des 21. März 1933 fand ein offizieller Festakt statt. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Ansprachen gehalten, Grußworte gesprochen und Geschenke, Urkunden, Telegramme etc. übergeben. Einen Tag später folgte der eher vergnügliche Teil der Feier in Form eines weitgehend internen Festessens mit anschließendem Ball. Beide Veranstaltungen fanden im Gesellschaftshaus in Hirakawa-chō unweit des alten Botschaftsgeländes statt.<sup>9</sup> Auch wenn beide Veranstaltungen nach dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland stattfanden, so standen sie dennoch (noch) nicht unter dem Schatten der NSDAP(-AO).<sup>10</sup> Noch spielten Forschung, die Vorbereitung und Betreuung vieler Publikationen, Geselligkeit und die Kontakte zu anderen wissenschaftlichen Gesellschaften sowohl in Deutschland als auch in Japan und anderen Ländern die Hauptrolle.

Dem eigentlichen Festakt am 21.3.1933 verlieh Prinz Fushimi<sup>11</sup> kaiserlichen Glanz. Daneben nahmen auch Ministerialdirektor Tōgō Shigenori,<sup>12</sup> der deutsche, der britische und der niederländische Botschafter, einige japanische Professoren und viele Vertreter deutscher sowie japanischer Organisationen bzw. Institutionen, wie z.B. Dr. Wilhelm Gundert, Prof. Dr. Friedrich Max Trautz und Marquis Ōkubo Toshitake, teil. Außerdem war Julius von Waldhausen, der 1892 mithin mehr als 40 Jahre zuvor als junger *Chargé d’Affaires* als OAG-Vorsitzender agiert hatte, als Sondergesandter des Reichspräsidenten nach Tokyo gekommen und überbrachte die Glückwünsche von Hindenburgs, mit den Worten (MOAG 26/F: 9): „Durch den Mund des Herrn Reichspräsidenten spricht zu Ihnen ganz Deutschland.“ Angesichts derartiger offizieller Glückwunscharien, scheint die Aussage des OAG-Ehrevorsitzenden, Botschafter Dr. Ernst A. Voretzsch, daß nämlich „das amtliche Deutsch-land“

<sup>9</sup> Die deutsche Gesandtschaft bzw. Botschaft stand bis 1945 an der Stelle, an der heute die Parlamentsbibliothek steht.

<sup>10</sup> „AO“ steht hier für „Auslandsorganisation“. Alle jenseits der Reichsgrenzen entstandenen NSDAP-Gruppen wurden in der AO zusammengefaßt, die als eigener „Gau“ in die Parteistruktur integriert war.

<sup>11</sup> Admiral Fushimi-no-miya Hiroyasuō (16.10.1875 - 16.8.1946) war ein einflußreiches Mitglied des Kaiserhauses. Er hatte 1889-1895 in Kiel zunächst die Marineschule und dann die dortige Marine-Hochschule besucht und abgeschlossen und bekleidete zum Zeitpunkt des Festaktes den einflußreichen Posten des Admiralstabschefs (2.2.1932 – 9.4.1941).

<sup>12</sup> Tōgō war mit einer Deutschen verheiratet. Er war 1919/20 inoffizieller Repräsentant Japans in Berlin, wo er 1929-32 Gesandter und 1937/38 Botschafter war. Dazwischen war er Leiter der Europa-Amerika-Abteilung im Außenministerium (Gaimushō). 1938-40 war Tōgō schließlich Botschafter in Moskau bevor er 1941/42 und 1945 Außenminister tätig war. Nach dem Krieg wurde er vom Internationalen Militärtribunal in Tokyo (IMTFE) als Hauptkriegsverbrecher zu 30 Jahren Haft verurteilt.

mit der OAG „eng und innig verbunden“ sei (MOAG 26/F: 5), für die damalige Zeit durchaus zugetroffen zu haben, auch wenn diese Worte angesichts der heraufziehenden Kriegszeit rückblickend zweifellos ein schlechtes Omen für die damals unmittelbar bevorstehende Zukunft darstellten.

Nach dem Fest brachte die Zeitung *Osaka Mainichi & Tokyo Nichi-Nichi* am 31. März 1933 in ihrer englischen Ausgabe eine Sonderbeilage mit dem Titel „*German Asiatic Society, Promotor of Culture in Japan and Orient, Celebrates 60th Anniversary of Founding*“, in der sie ausführlich über den Festakt berichtete und einige der Reden (z.T. sogar auf Deutsch) abdruckte. Offensichtlich stellte die Zeitung der OAG ein Kontingent der Beilage zur Verfügung, denn die OAG verschickte diese im Frühjahr 1933 an ihre Mitglieder (MOAG 26/F: 41).

#### **Anstatt eines Fazits:**

Wie bereits in früheren Randnotizen angedeutet, zeigt sich bei dem hier behandelten Thema erneut, daß die älteren Schilderungen der Vereinsgeschichte häufig ungenau sind und nicht selten unangenehme bzw. möglicherweise kontroverse Aspekte weggelassen oder zumindest stark vereinfacht dargestellt worden waren. Es bedarf daher weiterer intensiver Nachforschungen, um eine Geschichte der OAG vorlegen zu können, die wissenschaftlich-historischen Ansprüchen gerecht wird.

**Christian W. Spang, M.A.** ist Historiker und leitet seit Mai 2003 den Ausschuß für die Geschichte der OAG (GOAG). Er lehrt an der Dokkyō sowie an der Sophia Universität. Anfang dieses Jahres erscheint ein von ihm (mit)herausgegebener Sammelband: *Japanese-German Relations, 1895-1945. War, Diplomacy and Public Opinion*, London: Routledge.

**Literaturhinweise:**

- Meißner, Kurt, „Der OAG zum 22. März 1943“, in: NOAG, Band 63 (1943), S. 1-12.
- Meißner, Kurt, *Deutsche in Japan, 1639 - 1960*, Tokyo, 1961.
- Meißner, Kurt, *Sechzig Jahre in Japan. Lebenserinnerungen von Kurt und Hanni Meißner*, Hamburg, 1973 (Privatdruck).
- OAG-Vorstand (Hrsg.), *Die Geschichte der Gesellschaft*, Tokyo, 1923 [16 S.]. => *Festschrift aus Anlaß des 50. Gründungstages der OAG*.
- OAG-Vorstand (Hrsg.), *Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1873-1933*, Tokyo, 1933.
- OAG-Vorstand (Hrsg.), „Die Feier des sechzigjährigen Jubiläums der Gesellschaft“, in: *MOAG*, Band 26, Teil F, 1934, S. 1-48 (mit Abb.).
- Schwalbe, Hans und Heinrich Seemann (Hrsg.), *Deutsche Botschafter in Japan 1860-1973*, Tokyo, 1974.
- Vietsch, Eberhard von, *Wilhelm Solf: Botschafter zwischen den Zeiten*, Tübingen, 1961.
- Weegmann, Carl von und Robert Schinzinger, *Die Geschichte der OAG*, Tokyo, 1982. (N.B. Der erste Teil ist von Kurt Meißner fertiggestellt worden)

**Korrektur:** In den letzten Randnotizen hieß es in den OAG Notizen 9/2005 auf Seite 36 zu den sog. Tokyo-Briefen, daß deren „konkreter Inhalt bis jetzt völlig im Dunkeln liegt.“ Diese Aussage entsprach zu dem Zeitpunkt, als der Beitrag entstand, durchaus der Wahrheit, war aber schon bei dessen Erscheinen nicht mehr korrekt, was immerhin zeigt, daß die Arbeit des Ausschusses voranschreitet. In einer im Frühjahr 2005 zufällig gefundenen und im letzten Sommer gesichteten Sammlung von OAG-Dokumenten fanden sich nämlich die beiden ersten „Tokyo-Briefe“. Sollte jemand über den Verbleib der weiteren Briefe etwas wissen, würde sich der Verfasser sehr freuen, davon zu hören. Hinweise und Fragen zur OAG-Geschichte bitte an: [chrspang@dokkyo.ac.jp](mailto:chrspang@dokkyo.ac.jp)